„Nichts passt ?“

Drei Fachreader zum Thema Gewaltprävention in der Arbeit mit Jugendlichen

Plattform gegen die Gewalt in der Familie

Wir,

Friedensbüro Salzburg
Mafalda/Graz
maiz/Linz
Mädchenzentrum Klagenfurt
EfEU/Wien
KOJE/Bregenz
SOG.THEATER/ Wr. Neustadt
Institut FBI/Innsbruck

sind VernetzungsträgerInnen in der „Plattform gegen die Gewalt in der Familie“ und dort mit dem Thema „Gewalt an/unter Jugendlichen“ und Gewaltprävention befasst. Aus unseren Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen und aus den vielen spannenden Diskussionen im Rahmen der Plattform sind in den letzten Jahren drei Fachreader entstanden, die Einblicke in unsere konkrete Arbeit geben und unsere Zugänge zum Thema Gewalt sichtbar machen. Die Reader liefern zudem theoretische und praktische Anregungen für die Jugendarbeit. Jugendliche sind nicht besser oder schlechter als die Gesellschaft, in der sie leben. Daher richten wir unseren Blick immer auch auf Erwachsene und auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

Im Reader *„Nichts passt“ – Fachreader zur Gewaltprävention in der Arbeit mit Jugendlichen* werden Gewalt und Gewaltprävention in ihrer ganzen Bandbreite reflektiert – in Schule, offener Jugendarbeit und der Gesellschaft allgemein. Der Reader *„Nichts passt“ 2 – Fachreader zur geschlechtsbezogenen Pädagogik und Gewaltprävention* thematisiert u.a. die Relevanz von Geschlechterhierarchien und Geschlechterrollen für die Aufrechterhaltung von Gewaltverhältnissen. Ähnliches leistet der Reader *„Ich pass“ – Fachreader zu Transkulturalität und Jugendarbeit* in Bezug auf Politiken, die mit ihrer Fokussierung auf Begriffe wie „Kultur“ und „Identität“ sozioökonomische und rassistische Diskriminierungen überblenden.

Auf der beiliegenden CD finden Sie die drei Reader – wir wünschen viel Spaß beim Schmökern und freuen uns über kritische Rückmeldungen.

„Nichts passt“ – Wie kam es zu diesem Titel??
Dieses Zitat tauchte immer wieder in den Flashinterviews, zu den Themen „Als ich 15 war …“, „Mit ‚Gewalt‘ verbinde ich …“, auf und löste innerhalb des Redaktionsteams viele Assoziationen im Zusammenhang mit Jugend aus.

Jugendliche, denen nichts passt; Jugendliche, die nicht passen;
Rahmenbedingungen, die für viele Jugendliche nicht passen;
ein „Nichts passt“, das wütend ausgesprochen wird;
ein „Nichts passt“, auf das Resignation folgt;
ein „Nichts passt“, das dazu führt, dass sich Jugendliche zusammen tun, um etwas zu verändern.

Und vielleicht ruft der Titel ja auch Widerspruch hervor:
„So schlimm ist es auch wieder nicht“,
„Ich kenne viele Beispiele, wo alles passt“, …

Fachreader zur Gewaltprävention in der Arbeit mit Jugendlichen

Der Reader I zeichnet sich durch einen breiten Überblick über verschiedene Themen der Jugendarbeit und der Prävention von verschiedenen Gewaltformen wie körperlicher, sexualisierter und struktureller Gewalt aus. Neben Begriffklärungen und theoretischen Texten finden sich auch sehr praktische Handlungsanleitungen zu Themen wie „Filmeschauen als Mittel der Gewaltprävention“ und Links zum Thema „Homosexualität und Gewaltprävention“.

Hier einige Auszüge aus dem Reader:

Die vielerorts anzutreffende Wegschau-„Toleranz” gegenüber rassistischen und rechtsextremen Haltungen und Handlungen, das enorme Defizit an Zivilcourage und alltäglicher Demokratie ist Wasser auf den Mühlen der rechtsautoritär und sozialdarwinistisch daherkommenden Propaganda der Rechtsextremen.
(Klaus Farin, S. 38)

Die Kreativität der Jugend ist gefordert sich ständig neu zu erfinden und zu gestalten bis hin zu einem Ausmaß, welches die Erwachsenen überfordert, nämlich dann, wenn es (…) ein jugendliches, alles wollendes, alles ablehnendes, alles in Frage stellendes, authentisches, gesellschaftskritisches und politisches Bewusstsein darstellt, das die erwachsene Jugend-Scheinwelt nicht nur Lügen straft, sondern zum Diskurs herausfordert.
(Sabine Liebentritt, S. 11)

„Ja, ich glaube, man sollte vor der Schule Angst haben. Es ist keine LehrerInnenschelte, was ich hier formuliere. Aber ich möchte feststellen, dass eine Schule, die sich auf ihre Fahnen geschrieben hat, die Bildung in der Bevölkerung zu vermehren, in Wahrheit eine Einrichtung ist, die systematisch die Bildung knapp machen muss. (…) Sie muss immerzu Hürden einbauen, an der ein Gutteil der am Wettbewerb Beteiligten scheitert. Da steckt natürlich eine ungeheure Gewalttätigkeit drinnen.“
(Marianne Gronemeyer, S. 22)

Der Reader I ist mit Flashinterviews von verschiedenen Erwachsenen durchzogen, ein Auszug daraus:
Auch in Zukunft wird über Jugendliche gesagt werden, dass …
… sie spontan, lebhaft, unorthodox, unausgeglichen, nervig, flippig, inkonstant und total aufgewühlt sind und nicht wissen, was sie wollen. Nichts passt.
(Thomas Radauer, S. 28)

Fachreader
zur geschlechtsbezogenen Pädagogik und Gewaltprävention

Geschlechtsbezogene Pädagogik hat das Ziel, Hierarchien auf Grund von Geschlecht zu überwinden und die freie selbstbestimmte Entfaltung zu fördern – eine Entfaltung die nicht durch Geschlechtsstereotype eingeschränkt wird. *(Sabine Sundermeyer, Michael Drogand-Strud, S. 17)*

Die Kommunikation mit den Mädchen zu erlernen ist für Jungen von zentraler Bedeutung, um mit den Wünschen und Bedürfnissen der Mädchen vertraut zu werden, z. B. „Nein" als nein zu verstehen. Für die Mädchen ist es in diesem Kontext wichtig, klar auszudrücken, was sie wollen und was nicht. *(Anita Heiliger, S. 27)*

Aggression hat nach Meinung der Jugendlichen jeder Mensch, es stecke auch viel Kraft darin. Aggression könne man konstruktiv und destruktiv nutzbar machen.
(Gabriela Schroffenegger, S. 12)

Die JugendarbeiterInnen werden sich viel stärker mit ihrer eigenen Identität in Abgrenzung zur Rolle auseinandersetzen. (…) die ganz große Chance sehe ich darin, als JugendarbeiterIn selbst mehr Reichtum zu erleben am geschlechtlichen Lernen, an einer geschlechterübergreifenden (aber nicht geschlechtsneutralen!) Dialogkultur, die enorm bereichert. *(Saskia Morell, S. 23)*

… der Neue fragt: *„Darf ich mich daher setzen?" „Da sitzt mein Skateboard, da ist kein Platz mehr für dich!"* erwidert der Andere.
(Brigitte Brunner-Riepl, Claudia Kurz, S. 46)

Es fehlt den Mädchen zum Teil sehr stark die Fähigkeit, Gewalt wahrzunehmen, Grenzen zu setzen und deren Einhaltung einzufordern. Das ist durchaus nachvollziehbar: die Mädchen lernen im Laufe ihrer Sozialisation kaum, sich verbal oder physisch zu wehren. Statt sich durchzusetzen und auf die Einhaltung ihrer Grenzen zu bestehen, erwartet man von ihnen, dass sie die Stärke des anderen akzeptieren und hinnehmen.
(Christine Schwar, S. 32)

Ein wahrer Freund ist jemand, der, wenn man ihn anruft und zu einer Schlägerei mitnehmen will, sagt: *„He Moment, überleg mal, ob das richtig ist"*. Einer der nichts sagt und mitmacht, ist kein wahrer Freund. *(Daniel, S. 36)*

Fachreader zu Transkulturalität und Jugendarbeit

Wir sind nicht gleich, auch nicht wenn wir die gleiche Muttersprache sprechen, nicht wenn wir denselben Pass besitzen, oder aus derselben Region kommen. Kultur und Kulturzugehörigkeit ist nicht biologisch festgeschrieben. Wir sind kulturell nicht festgelegt, vielmehr bildet jede Person eine eigene Kulturidentität aus.
(Marcel Franke, Brigitte Tauchner-Hafenscher, S. 13)

Kultur | … ein alltägliches Gefühl der Selbstverständlichkeit, des Zu-Hause-Seins, des Wissen-wie's-geht. Ich vertraue darauf, dass das Gespräch gelingt, dass uns gemeinsame Annahmen tragen, dass wir wissen, woran wir sind. *(Rüdiger Teutsch, S. 69)*

Gesellschaft | Der Begriff AusländerIn ist weggefallen und statt dessen der Begriff Menschen mit Migrationshintergrund eingeführt worden, aber hat sich dadurch an der gesellschaftlichen Lage etwas verändert? Die Begrifflichkeiten haben sich verändert, aber die Realität nicht.
(Lale Tipisier, S. 74)

Unterschiede | Es geht nicht nur darum Gemeinsamkeiten zu finden, die uns verbinden, sondern auch um Unterschiede, die uns verbinden. Unterschiede müssen nicht separieren, als Negativbegriff, sondern auch sie können verbindend wirken.
(Lale Tipisier, S.75)

Identität | (…) an der gesellschaftlichen Diskussion über geltende Normen und Werte sind nicht alle Menschen gleich beteiligt. Es gibt Mehrheiten und Minderheiten, es gibt Menschen, die mehr Macht als andere haben zu definieren, was normal und gültig ist.
(Veronika Spannring, S. 24)

Rassismus | In der Entwicklung um den Begriff ‚Kultur' zeigt sich, dass der Begriff Rasse durch Kultur ersetzt wird. Über dieses ‚Vertuschen' werden rassistische Maßnahmen gerechtfertigt. (Marcel Franke, Brigitte Tauchner-Hafenscher, S. 15)

Fremde | So ist es nicht verwunderlich, wenn sich Jugendliche dann für das vermeintlich „Fremde" entscheiden, wenn sie häufig auf Ablehnung und Ignoranz bezüglich ihrer Zugehörigkeit zu Österreich konfrontiert werden. Sie ziehen sich zurück in die Sprache und die Kultur des Herkunftslandes ihrer Eltern.
(Armani Abuzahra, S. 106)

Soziale Schicht | Soziale und wirtschaftliche Probleme werden zunehmend kulturalisiert, auch in der Jugendarbeit. Man darf dabei nicht vergessen, dass viele Jugendliche aus sozial schwachen oder bildungsfernen Schichten kommen. Viele Probleme rühren daher aus diesem Missstand und weniger aus der Kultur oder gar der Religion. *(Armani Abuzahra, S. 108)*

„Nichts passt“
Fachreader zur Gewaltprävention in der Arbeit mit Jugendlichen

Gewaltprävention | Jugend und Rechtsextremismus | Umgang mit Gewalt | Umgang mit sexualisierter Gewalt | Sexulapädagogik | Geschlechterrollen | Buchrezensionen | Links

„Nichts passt“ 2
Fachreader zur geschlechtsbezogenen Pädagogik und Gewaltprävention

Gewaltprävention in der Mädchenarbeit | Gewaltprävention in der Burschenarbeit | geschlechtssensible Pädagogik | Workshopbeschreibungen | Literaturempfehlungen zum Thema Geschlechtssensible Gewaltprävention

„Ich pass“
Fachreader zu Transkulturalität und Jugendarbeit

Identitätsfindung | Seminarberichte zu Migration, Multi- Inter- und Transkulturalität | Interkulturelle Freundschaften | Öffentlicher Raum | Sport und Transkulturalität | Antirassistische Bildungsberatung | Projektreflexion | Legislatives Theater | Good practice Beispiele

Impressum: Herausgeber: SOG:THEATER | Das Projekt wurde aus Mitteln des BMWFJ unterstützt | Wien 2011 | Druckerei: Digitaldruck

bmwfj
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

Friedensbüro Salzburg
Franz-Josef-Straße 3/3. Stock,
A-5020 Salzburg | Tel.: 0662–873931
office@friedensbuero.at
www.friedensbuero.at

Mafalda – Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen
Glacisstraße 9, A-8010 Graz
Tel: 0316–33 73 00
office@mafalda.at | *www.mafalda.at*

mainz – Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen
Hofgasse 11, A-4020 Linz
Tel.: 0732–77 60 70 | *www.maiz.at*

Mädchenzentrum Klagenfurt
Karfreitstraße 8/II, A-9020 Klagenfurt
Tel.: 0463–50 88 21
office@maedchenzentrum.at
www.maedchenzentrum.at

EfEU – Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle
Untere Weißgerberstr. 41, A-1030 Wien
Tel: 01–966 28 24
verein@efeu.or.at | *www.efeu.or.at*

KOJE – Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung
Gallusstraße 12, A-6900 Bregenz
Tel: 05574–45 838
office@koje.at | *www.koje.at*

SOG.THEATER
Bahngasse 46, A-2700 Wr. Neustadt
Tel.: 02622–87031 | office@sog-theater.at
www.sog-theater.com

Institut fbi
Technikerstraße 36, A-6020 Innsbruck
Tel./Fax: 0512–934510
fbi@reflex.at | *www.uibk.ac.at/fbi*

CD

download unter: ***www. gewaltinfo.at***

FriedensBüro Salzburg

efeu Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle

mafalda

maiz Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen

sog THEATER

koje

MÄDCHENZENTRUM KLAGENFURT